

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **43/44 (1904)**

Heft 4

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

begab sich zunächst nach Paris; später siedelte er nach London über und übernahm im Jahre 1855 in Zürich eine Professur am eidgen. Polytechnikum daselbst. Hier entfaltete er als Architekt und Lehrer während vollen 16 Jahren eine reiche Tätigkeit. Es entstanden während dieser Zeit: das Hauptgebäude für das Polytechnikum, die Sternwarte, das Stadthaus in Winterthur, sowie die Entwürfe für ein grossartiges Theater in Rio de Janeiro, für den Bahnhof in Zürich, die Kurhäuser in Baden und Ragaz, für das Theater in Dresden, das Festtheater für Richard Wagners Operndramen in München u. s. w. Im Jahre 1871 siedelte Semper als k. k. Oberbaurat nach Wien über, wohin er als Leiter der Bauten der k. k. Hofmuseen, der Hofburg und des Hofburgtheaters berufen worden war. Während seines Wiener Aufenthaltes entstand auch eine grössere Anzahl von Privatbauten am Ring. Infolge vielfacher und bitterer Enttäuschungen, die er in Wien erleben musste, kehrte Semper aber schon 1876 der Stadt den Rücken und verbrachte die letzten Jahre seines Lebens in Italien. Er starb zu Rom am 15. Mai 1879.

Im zweiten Teil seines Vortrages charakterisierte Prof. Bluntschli die Tätigkeit Sempers als Architekt, Schriftsteller und Lehrer; er hob vor allem hervor, dass des Meisters Werke stets aus einem Guss von unübertroffener Klarheit und Vornehmheit in der Erscheinung seien und einen hervorragenden künstlerischen Geschmack bekunden, durch den sie sich von den vielen übrigen Renaissancebauten vorteilhaft unterscheiden. Sempers Einfluss auf die gesamte spätere Architektur war von grosser Bedeutung, besonders in den mächtig emporstrebenden Städten, in denen sich die Renaissance überall Bahn brach. Der Vortragende versucht sodann die Ursachen des Niederganges in der Anwendung und Wertschätzung der italienischen Renaissance zu ergründen; er hebt hervor, dass dabei verschiedene Momente in Betracht zu ziehen sind. Einmal sei die italienische Renaissance als Vorbild nicht für alle heutzutage vorkommenden Bauaufgaben zu gebrauchen, da sie vorwiegend für grosse und monumentale Lösungen Anhaltspunkte gebe, während bei der grossen Anzahl von Ausführungen im Gebiete des Privat- und Profanbaues der für die italienische Renaissance notwendige Masstab nicht vorhanden sei. Es erscheine daher erklärlich, dass sich manche Architekten den an die Renaissance anschliessenden Stilen zugewendet hätten, in denen die Umwandlung in den kleinern Masstab bereits vollzogen war, vor allem der französischen und deutschen Renaissance und den folgenden Barockstilen. Weiterhin sei ein Wunsch nach Abwechslung begreiflich; die Richtung der klassischen italienischen Renaissance habe selbst nur wenig länger als ein halbes Jahrhundert vorgeherrschte, um dann, natürlichen Gesetzen folgend, anderem Platz zu machen. Einen Hauptgrund aber sieht der Redner in dem Umstand, dass eine Menge von ungenügend vorgebildeten oder ungenügend befähigten Architekten durch minderwertige Leistungen auf dem Gebiet der Renaissance diese selbst herabgewürdigt und geschädigt haben, ein Umstand, der zwar weniger diesen Architekten selbst zur Last falle, als

vielmehr ihren Auftraggebern, den Regierungen, Behörden und Bauherren, die bei der Wahl ihrer Baumeister nach vielen andern Dingen eher fragen, als nach künstlerischer Befähigung. Und nicht zuletzt sei das geringe Kunstverständnis und Kunstbedürfnis des Publikums mit Schuld an dem Niedergang eines monumentalen Baustils.

Mit einem nochmaligen Rückblick auf das bedeutende künstlerische Schaffen des Meisters schliessen die interessanten Ausführungen, die von den zahlreich erschienenen Zuhörern mit Spannung verfolgt wurden.

Im Anschluss an diesen Vortrag erzählte Herr Architekt *Kunkler* in launigen und witzigen Versen einige Erinnerungen aus seinem Verkehr mit Gottfried Semper in Wien, wo der Vortragende einige Zeit Schüler des Meisters gewesen war und namentlich Gelegenheit hatte, an der Feier seines 70. Geburtstages teilzunehmen.

In der folgenden Diskussion wünscht Hr. Prof. *A. Müller*, dass der heutige Abend eine praktische Wirkung insofern haben möge, als er den Architekten nahelegen solle, mehr als bisher auf Erlangung einer tüchtigen *allgemeinen* und *humanistischen* Bildung bedacht zu sein. Eine bezügliche Anregung des Redners, die Organe des Schweiz. Ingenieur- und Architektenvereins möchten die Frage prüfen, ob die gegenwärtige den Architekten gegebene Vorbildung die richtige sei, oder ob auf die *allgemeine* Vorbildung grösseres Gewicht gelegt werden müsse, wird vom anwesenden Präsidenten des Schweiz. Ingenieur- und Architektenvereins, Herrn *A. Geiser*, aufgenommen und verdankt; er verspricht, die Frage im Zentralkomitee zur Sprache zu bringen, das eventuell die Ansichten der Sektionen einholen werde, und will s. Z. über das Ergebnis berichten.

Herr Stadtpräsident *Pestalozzi* ergänzt zum Schluss als Schüler Sempers die Mitteilungen des Vortragenden und erzählt der Gesellschaft einige persönliche Erinnerungen an Semper; er weist eine Medaille vor, die zum 70. Geburtstag des Meisters in Wien von seinen Schülern gestiftet wurde. Auch Herr Stadtbaumeister *A. Geiser* vervollständigt das Bild des Meisters, indem er dessen treffliche Eigenschaften als Mensch schildert, nach Eindrücken, die er als Schüler des Künstlers empfangen. Zum Schluss ehrt die Versammlung das Andenken an den grossen Mann durch Erheben von ihren Sitzen.

Schluss der Sitzung 10 Uhr.

Der Aktuar: *E. P.*

Gesellschaft ehemaliger Studierender

der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Stellenvermittlung.

Gesucht werden zwei oder drei *junge Ingenieure* von einer grossen englischen Exportfirma für Spinnerei- und Webereimaschinen zu späterer Verwendung in ausländischen Zweigggeschäften. (1354)

Auskunft erteilt

Das Bureau der G. e. P.,

Brandschenkestrasse 53, Zürich.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Auskunftsstelle	Ort	Gegenstand
26. Jan.	Neues Postgebäude	Chur	Schreinerarbeiten für das neue Postgebäude in Chur.
27. »	Hochbauamt	Zürich (Postgebäude)	Glaserarbeiten zu den beiden Turnhallen an der Kernstrasse in Zürich III.
27. »	Kanalisationsbureau	Basel	Erstellung der Kanäle in der äussern Hebel-, Buchen- und Eichenstrasse in Basel.
28. »	Gemeindekanzlei	Wald (Appenzell)	Bau eines Oekonomiegebäudes in Wald. Voranschlag 25 000 Fr.
28. »	Städt. Baubureau	Schaffhausen	Liefen und Legen eines tannenen Bodenbelages im Feuerwehr-Hauptmagazin, sowie eines buchenen Riemenbodens im alten Steigschulhause in Schaffhausen.
30. »	Gaswerk der Stadt Zürich	Zürich, Limmatstrasse 180	Lieferung von 3400 m Gussröhren von 60 bis 240 mm Durchmesser mit 5 t Formstücken für die Erweiterung des städtischen Gasleitungsnetzes im Jahre 1904.
30. »	Städt. Baubureau	Schaffhausen	Erd- und Maurerarbeiten für die Kanalisation des Grossvieh-Schlachthauses (Kanal im Fischerstübengässchen) in Schaffhausen.
30. »	Städtische Bauverwaltung	Schaffhausen	Lieferung der neuen Bestuhlung in Eichen- und Tannenholz für die St. Johann-Kirche.
31. »	Bauleitung im neuen Postgebäude	Bern	Liefen und Montieren der Fenster- und Türbeschläge einschl. Anschlag, schmiedeeisernen Gitter und Treppengeländer, eisernen Treppen, Klappläden und Rolläden, sowie der Eisenkonstruktion der grossen Glasvordächer im Hof zum neuen Postgebäude in Bern.
31. »	Byland, Gemeindeammann	Othmarsingen (Aarg.)	Arbeiten für die Bünzkorrektur in Othmarsingen. 1058 m Erdaushub, 550 m Flechtwerk und Erstellen eines Steges über die Bünz in Betoneisen-Konstruktion.
31. »	Chef des Abfuhrwesens	Zürich, Peterstrasse 10	Erstellung der Umzäunung der Kehrichtverbrennungsanstalt im Hard.
31. »	Eidg. Baubureau	Zürich, Clausiusstr. 6	Die Zimmer-, Spengler-, Holzzementbedachungs- und Dachdeckerarbeiten für das Laboratoriumsgebäude der schweiz. Versuchsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädenswil.
31. »	Direktion der eidgen. Bauten	Bern, Bundeshaus	Parkettarbeiten für das Gebäude der eidg. Landestopographie in Bern.
1. Febr.	Bureau des Bauführers	Zürich, Beatenplatz	Ausführung der Schreinerarbeiten und Lieferung der eisernen und hölzernen Rolläden zum Neubau für das Bauamt II am Beatenplatz in Zürich.
4. »	Jung & Bridler, Architekten	Winterthur	Erd-, Maurer-, Granit-, Sandstein- und Kalksteinhauerarbeiten für ein Bureau-Gebäude.
6. »	Oberingenieur des Kreises IV der S. B. B.	St. Gallen	Umbau des Zoll- und Niederlagshauses sowie Erstellung von provisorischen Perrondächern und Passerellen im Bahnhof St. Gallen.
7. »	A. Hardegger, Architekt	St. Gallen	Sämtliche Abbruch- und Bauarbeiten zum Kirchturmbau in Thal.
14. »	Gemeindevorstand	Pontresina (Graub.)	Bau eines Trottoirs längs der Hauptstrasse in Pontresina. Länge etwa 550 m.
14. »	Oberbaumaterial-Verwaltung der S. B. B.	Bern, Dienstgebäude auf dem Brückfeld	Liefen von 450 versch. Weichen, 640 versch. Schienenkreuzungen, Stellböcken, Doppelkreuzungen, Weichensignalständern u. s. w.